

Abonnements-Preise:  
mit täglicher Zustellung  
ins Haus durch Post  
oder Austräger monat-  
lich K 1.80.  
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann  
mit jedem Tage begonnen  
werden.

Einzelpreis 4 Heller.  
Redaktion:

Piazza Carli Nr. 1, II. St.  
Telephon Nr. 68.

Administration in der  
Buchdruckerei ebenerdig.  
Telephon Nr. 58.

# Polaer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr  
früh, nach Sonn- und  
Feiertagen 11 Uhr vorm.  
Abonnements und An-  
kündigungen (Inserate)  
nimmt die Verlagsbuch-  
druckerei Jos. Krmpotic,  
Piazza Carli entgegen.

Inserate  
werden mit 10 h für die  
6mal gespaltene Petitzeile,  
Reklamenotizen im redak-  
tionellen Teile mit 50 h  
für die Garmondzeile  
berechnet.

Abonnements- und In-  
sertionsgebühren sind im  
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Pola, Sonntag, 16. September 1906.

= Nr. 330. =

## Der neue Jesuitengeneral.

Ueber den neugewählten Jesuitengeneral, den deut-  
schen Jesuiten Wernz, schreibt Graf von Poens-  
broech in den „Leipz. N. N.“ folgendes:

„Schon vor mehreren Wochen erhielt ich von be-  
freundeter und vorzüglich unterrichteter Seite aus Rom  
die Mitteilung, der Jesuit Wernz werde wohl zum  
General gewählt werden. Jetzt ist er es! Wernz ist ein  
Schwabe, ob bairischer oder württembergischer, habe  
ich vergessen; ich glaube das letztere. (Wernz wurde  
1842 in Württemberg geboren.) Seit Jahrzehnten ist  
er in Rom Professor des kanonischen Rechtes. Als ich  
in den Sechzigerjahren Bögling in der Jesuitenanstalt  
in Feldkirch (Vorarlberg) war, war Wernz mehrere  
Jahre mein Klassenlehrer im Lateinischen und Griechi-  
schen. Das letztemal sah und sprach ich ihn im Jahre  
1882. Ich studierte damals als Jesuitenscholastiker  
Philosophie. Da ich vor dem Eintritte in den Jesuiten-  
orden Jurist (Referendar) gewesen war, unterhielt sich  
Wernz längere Zeit mit mir über Juristisches. Sein  
letztes Wort war: „Das jus canonicum muß die ge-  
samte Gesetzgebung der bürgerlichen Gesellschaft, auch  
in Deutschland beherrschen; kein staatliches Recht darf  
ihm entgegen sein.“

Das ist der Standpunkt des neuen Jesuitengenerals  
auch heute noch. Man lese sein Hauptwerk: „Jus De-  
cretatum“. Dort wird die mittelalterliche Lehre der  
Oberherrschafft der Kirche über den Staat, unter Ver-  
rufung auf so weit entlegene Päpste wie Innozenz III.  
(13. Jahrhundert) und Bonifaz VIII. (14. Jahrhundert),  
mit ihren äußersten Folgerungen vorgetragen. Einige  
Beispiele: „Der Staat ist der Jurisdiktionsgewalt der  
Kirche unterworfen, kraft welcher die Zivilgewalt der  
Kirchlichen wahrhaft untertan und zum Gehorsam ver-  
pflichtet ist. Diese Unterordnung ist indirekt, aber nicht  
bloß negativ, indem die Zivilgewalt auch innerhalb  
ihres eigenen Gebietes nichts tun darf, was nach dem  
Urteile der Kirche dieser zum Schaden gereicht, sondern  
positiv, so daß der Staat auf Befehl der Kirche, zum  
Nutzen und Vorteile der Kirche beitragen muß... Boni-  
faz VIII. hat in seiner Konstitution Unam sanctam vom  
18. November 1302, deren Schlußsatz eine dogma-  
tische Definition enthält, das richtige Verhältnis zwi-  
schen Staat und Kirche für ewige Zeiten vorgezeichnet...  
Auch der Syllabus kann mit Recht eine Definition  
ex cathedra genannt werden, obwohl die Sicherheit  
daráber weniger klar ist als bei der Enzyklika Quanta  
cura. Da aber beide Aktenstücke die Zustimmung des  
Magisteriums der Kirche (der Bischöfe) erlangt haben,  
so sind beide zur gewissen und unfehlbaren Richtschnur  
geworden... Zweifellos betrachtet die katholische Kirche  
alle Religions-Gemeinschaften der Ungläubigen und  
alle christlichen (nichtkatholischen) Sekten als ganz und  
gar illegitim und jeder Daseinsberechtigung bar. Die  
giltig getauften Mitglieder der nichtkatholischen christ-  
lichen Sekten sind formelle Rebellen gegen die Kirche,  
wenn sie hartnäckig in ihren Irrtümern verharren.  
Denn durch die Taufe sind sie der absoluten Herrschafft  
der Kirche unterworfen. Deshalb ist es ein schwerer  
Irrtum zu glauben, die verschiedenen christlichen Sekten,  
zum Beispiel die Anglikaner, Lutheraner, Russisch-  
Orthodoxen u. s. w. seien legitime Teile einer gewissen  
allgemeinen Kirche und der katholischen Kirche gleich-  
sam als Schwesterkirche verbunden“ (I, 13, 15, 29).

Das also ist das kirchenpolitische Programm des  
neuen Jesuitengenerales. Als sein Werk erschien (1901)  
nannte es die „Kölnische Volkszeitung“ „in Bezug auf  
seine programmatischen Sätze modern im guten Sinne  
des Wortes“ („Liter.-Beilage“ Nr. 52). Das Blatt  
wollte der Welt Sand in die Augen streuen, in der  
Annahme, daß wohl niemand daß dreibändige Werk  
nachlesen werde. Heute, da Wernz General des Jesuiten-  
ordens geworden ist, ist es gut, das diplomatische und  
schönfärbische rheinische Zentrumsblatt an die „Mo-  
dernität“ des Wernz'schen Programmes zu erinnern.

Was vom Jesuitenorden unter der Leitung dieses  
Fanatikers zu erwarten ist, liegt auf der Hand.“

## Rundschau.

**Wahlreformausschuß.** In der vorgestrigen  
Nachmittagsitzung des Wahlreformausschusses erklärten  
sich unter anderen die Abgeordneten Dr. Adler und  
Wassilko gegen den Antrag Starzynski;  
erster deshalb, weil er im Verfassungsausschusse beraten  
werden müßte, letzter, weil die Ruthenen, solange die  
nationale Autonomie nicht eingeführt ist, eher für eine  
Einengung des Wirkungskreises des Landtages als für  
dessen Erweiterung waren. Die Abgeordneten Kien-  
mann und Gessmann sprechen sich gleichfalls  
gegen den Antrag aus. Bei der namentlichen Abstim-  
mung des Antrages wurden die ersten zwei Punkte  
des Antrages Starzynski mit 21 gegen 19 Stim-  
men angenommen und dem Subkomitee eine vierzehn-  
tägige Frist zur Berichterstattung an den Ausschuss ge-  
währt. Sodann wird die Verhandlung abgebrochen.

**Wechsel bei der deutschen Botschaft in  
Wien.** Flügeladjutant Oberstleutnant von Bülow  
wird mit 21. d. vom Kommando als Militärattachee  
bei der Botschaft in Wien entlassen und unter Be-  
lassung im Verhältnis als Flügeladjutant zum Kom-  
mandeur des 2. Gardeulanenregimentes ernannt. Der  
Hauptmann im großen Generalstabe Graf Kageneck  
tritt am 21. d. unter Ernennung zum Flügeladjutanten  
vom Kommando als Militärattachee von der Gesandt-  
schaft in Brüssel zur Botschaft in Wien über.

**Delegierte des k. k. Ackerbauministeriums  
in Deutschland.** Das Handelsministerium entsendet  
in der Person des Ministerialrates Dr. Hugo Bach  
einen ständigen Fachberichterstatler nach Berlin. Des-  
gleichen hat nun auch das Ackerbauministerium die  
Bestellung eines ständigen Fachberichterstatlers für  
Deutschland mit dem Amtssitze Berlin ins Auge ge-  
faßt und hiezu den Ministerialvize sekretär Lothar von  
Pfisterer-Auhof designiert. Es werden somit, da  
in München bereits der Veterinärinspektor Karl  
Janke tätig ist, in Deutschland künftighin zwei Dele-  
gierte des Ackerbauministeriums fungieren.

**Die Lage auf Kuba.** „New-York Herald“  
meldet aus Havanna: Die Aufständischen haben in Be-  
folgung ihrer Politik, um die Einmischung der Ver-  
einigten Staaten zu erzwingen, mehrere Gebäude sowie  
zwei der größten im amerikanischen Besitze stehenden  
Pflanzungen in der Provinz St. Clara in Brand  
gesteckt. Weitere Meldungen aus Havanna besagen:  
Als die Mannschaft des Kreuzers „Denver“ ans Land  
geseht wurde, suchte ein Emissär in Vertretung des  
Führers der Liberalen den Kommandanten auf und  
übergab ihm ein Schreiben, in welchem der General,  
der die Insurgenten in der Provinz Havanna befehligt,  
die Uebergabe anbot unter der Bedingung, daß die  
Verinigten Staaten ein rechtmäßiges gerichtliches Ver-  
fahren verbürgen. Der Schiffskommandant versprach,  
die Vorschläge nach Washington zu übermitteln. Wie  
jetzt bekannt wurde, fand nach der Truppenlandung  
eine Unterredung zwischen dem Präsidenten Palma,  
dem amerikanischen Geschäftsträger und dem Komman-  
danten des „Denver“ statt, bei der Palma auf die  
Frage, ob die kubanische Regierung imstande sei, die  
Sicherheit der den Amerikanern gehörenden Eisenbahnen  
und des sonstigen amerikanischen Eigentums zu ge-  
währleisten, antwortete, er hoffe, es tun zu können,  
halte es aber für ratsam, vorsichtshalber zum Schutze  
der Amerikaner sowie überhaupt zur Aufrechterhaltung  
der Ordnung Seesoldaten ans Land zu schicken.

**Eine Gespenstergeschichte.** Aus Anlaß der  
Bemühungen indischer Fakire, das Dunkel, das über  
dem Verschwinden des Abbé Delarue liegt, zu lichten,  
erzählt der „Gaulois“ eine höchst merkwürdige Ge-  
schichte von einem „Gespenst als Polizisten“, die unge-  
fähr vor hundert Jahren spielte und in der der be-  
rühmte Komponist Mehul die Hauptrolle spielt. Mehul  
hatte einen Freund, einen reichen, jungen Kaufmann mit  
Namen Bouverat, der im Jahre 1797 eine Reise nach  
Deutschland unternahm. Am Reiseziel langte er nicht  
an, und die angestellten Nachforschungen führten zu  
dem Ergebnis, daß er im Walde ermordet worden war;  
der Komponist, dem das Schicksal seines Freundes sehr

zu Herzen ging, verfiel in eine schwere Krankheit, die  
seinem Körper zerrüttete. Zehn Jahre waren seit dem  
Morde vergangen, da sah er in einer schlaflosen Nacht  
ein Gespenst mit einer furchtbaren Wunde auf der  
Brust an seinem Bette aus dem Boden herauswachen,  
das die Augen an ihn richtete und ihm zurief:  
„Rache! Rache!“ Die Hausbewohner, die auf das Ge-  
schrei herbeieilten, fanden ihm bewusstlos auf der Erde  
hingestreckt. Die Erscheinung wiederholte sich. Einmal  
richtete das Gespenst seine Augen zum Fenster, und  
Mehul erblickte dort die Silhouette eines kleinen miß-  
gestalteten Mannes, der sich in den Falten der mond-  
beschieneenen Vorhänge zu verbergen suchte. Am fol-  
genden Morgen bemerkte Mehul, daß in der Nacht  
bei ihm eingebrochen war und mehrere Wertgegenstände  
geraubt wurden. Mehul wurde vom neuen krank. Als  
er nach seiner Genesung einmal an einem Volks-  
feste auf dem Champs-Élysées sich in der Menge ver-  
lor, fühlte er plötzlich eine Hand in seiner Tasche  
gleiten. Er packte sie, und als er sich umwendet, sieht  
er zu seinem Schrecken den kleinen mißgestalteten Mann,  
den ihm das Gespenst gezeigt hatte. Er war so über-  
rascht, daß er laut „Zu Hilfe! Mörder!“ schrie. Auf  
sein Geschrei eilten Polizisten herbei, und man brachte  
den Mann auf die Wachtstube. Der Polizeipräsident Du-  
bois, an den sich Mehul wendete, lachte ihn zunächst  
aus. Dann aber, als sich Mehul nicht beruhigen wollte,  
ließ er Nachforschungen über die Vergangenheit des  
Diebes anstellen. Diese hatten ein überraschendes Re-  
sultat. Der Dieb gestand, mit einem Komplizen im  
Walde von Bondy vor zehn Jahren den jungen Kauf-  
mann ermordet zu haben...

## Locales und Provinziales.

**Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand  
d'Este in Pola.** Für die heute erfolgende Ankunft  
des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este in  
Pola wurde nachstehendes Programm ausgegeben:  
Erzherzog Franz Ferdinand wird an Bord S. M. S.  
„Erzherzog Karl“ mit der Eskader heute ziska um  
8 Uhr abends in Pola einlaufen. Unmittelbar  
vor dem Einlaufen S. M. S. „Erzherzog Karl“ in den  
äußeren Hafen wird über telephonischen Befehl des  
Hafenadmiralates die Festbeleuchtung auf den Schiffen  
aktiviert werden. S. M. S. „Tegetthoff“ wird die  
Boje für S. M. S. „Erzherzog Karl“ mit sämtlichen  
Projektoren beleuchten. Sobald S. M. S. „Erzherzog  
Karl“ an der Boje vertäut ist, wird sich der Hafena-  
dmiral und Kriegshafenkommandant an Bord begeben.  
Gegen 9 Uhr abends erfolgt die Ausschiffung des  
Erzherzogs. Der Empfang auf der Riva entfällt. Zur  
Abperrung des Raumes nächst der Haltestelle des Hof-  
zuges wird vom Infanterieregiment Nr. 87, dem  
Festungsartillerieregiment Nr. 4 und dem Landwehr-  
Infanterieregiment Nr. 5 ein Spalier beigestellt. Der  
Erzherzog wird sich von der Anlegestelle zu Fuß zur  
Haltestelle des Hofzuges (Molo Elisabeth) begeben.

**Erzherzog Franz Ferdinand d'Este.** Aus  
Trebinije wird unterm 14. d. berichtet: Der Be-  
such des Erzherzogs Franz Ferdinand in Tre-  
binje hat heute bei schönstem Wetter vollkommen pro-  
grammmäßig ohne jeden Zwischenfall stattgefunden. Der  
Empfang der Deputationen und die Ansprachen fanden  
im Gemeinderats Hause statt, woselbst der Erzherzog alle  
Erschieneenen ins Gespräch zog. Der Erzherzog drückte  
sobann seine besondere Zufriedenheit über den ihm be-  
reiteten Empfang und das Arrangement aus und ver-  
ließ um 2 Uhr Trebinje per Bahn, um aufs Mandover-  
feld zurückzukehren. Der gemeinsame Finanzminister  
Freiherr v. Burian, traf mittelst Hofzuges in Tre-  
binje ein und nahm am Empfang teil. Aus Ragusa  
wird unterm 14. d. gemeldet: Gegen 2 Uhr nachmittags  
erschien zur Aufwartung beim Erzherzoge der Erbprinz  
von Montenegro, Statthalter Rardelli und der  
Leiter der Bezirkshauptmannschaft von Ragusa, Statt-  
halterreirat Nasso und der Präsidialchef der Bezirks-  
hauptmannschaft, Tichj. Später erwiderte der Erb-  
prinz dem Statthalter den Besuch. Um 4 Uhr nach-  
mittags wurde der Erbprinz mit Gefolge vom Erz-

herzog Franz Ferdinand empfangen. Gleich darauf erwiderte der Erzherzog den Besuch. Um halb 5 Uhr nachmittags fand gestern im Hauptquartier des Erzherzogs ein Empfang statt. Zur Aufwartung erschienen: Der Erzbischof von Skutari und noch mehrere der albanesischen Deputation angehörende Bischöfe und sechszehn Geistliche. Um 5 Uhr nachmittags verließ Seine kaiserliche Hoheit mit Gefolge das Hoflager, um die Begrüßung des Bürgermeisters der Stadt Ragusa entgegenzunehmen. Unter der Triumpfpforte erwartete der Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderates den Erzherzog. Hierauf kehrte der Erzherzog mit Gefolge zum Hotel „Imperial“ zurück. Vor dem Hotel hatten Aufstellung genommen: Der Bischof von Ragusa, der Bischof von Cattaro, der neuernannte griechisch-orientalische Bischof von Cattaro, die Hofwürdenträger, die Spitzen der Lokalbehörden, Abordnungen der Nachbargemeinden und der verschiedenen Vereine.

**Erzprinz Danilo in Dalmatien.** Aus Ragusa, 14. d., wird gemeldet: Erzprinz Danilo traf an Bord der „Rumia“ um halb 11 Uhr vormittags im Hafen von Gravosa ein. Sofort nach der Ankunft begab sich der Festungskommandant in Cattaro FML. Jbiczukh und Oberst Freiherr v. Giesl als Ehrenadjutanten sowie Linienkapitän Müller an Bord des Schiffes zur Begrüßung des Erbprinzen. Unter Ziviorufen der auf dem Landungsplatz versammelten Volksmenge bestieg der Erbprinz den Wagen und fuhr ins Palais Konstantinowitsch nach Ragusa.

**Eine Abordnung der Reichratsabgeordneten in Pola.** Der Marinekommandant, Admiral Graf Montecuccoli, beabsichtigt, demnächst eine Abordnung von Reichratsabgeordneten zu einer Besichtigung der k. u. k. Eskader einzuleiten. Jedemfalls handelt es sich hier um die Einladung eines Teiles jener Abgeordneten, die in die beiden Delegationen entsendet werden. Die Schiffseinrichtungen, Maschinen, die verschiedensten in Verwendung stehenden Apparate, sollen bei dieser Gelegenheit gezeigt, resp. in Tätigkeit gesetzt werden. Gleichzeitig soll die Wirkung unserer Geschütze bei großangelegten Schießübungen demonstriert, sollen Panzerübungen und Minensprengungen vorgenommen werden. Ebenso wird ein Schiff (wahrscheinlich der „Erzherzog Karl“) eingebockt werden, um die Leistungsfähigkeit unserer Docks zu demonstrieren.

**Die Maschinenbeamten der japanischen Kriegsmarine — Offiziere.** Unsere Maschinenleiter, deren Dienst sich sowohl durch Schwierigkeiten mannigfacher Art als auch durch eine hohe Verantwortung auszeichnet, streben bekanntlich seit langem die Erlangung der Offizierschance an. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieser ausgezeichneten Standesklasse unserer Kriegsmarine schon längst das Vorteepe verliehen worden wäre, wenn die Lösung dieser, eine hervorragende Berufsgruppe tangierenden Frage nicht dadurch erschwert würde, daß auch andere Beamtengruppen, die Verleihung des Offiziersranges anstreben. Dennoch dürfte mit der Verleihung des Offizierscharakters an unsere Maschinenleiter nun nicht mehr länger gezögert werden, denn Japan hat jetzt eine unter den Maschinenbeamten seiner Kriegsmarine entstandene, auf die Erlangung der Offizierschance abgezielte Bewegung zugunsten dieser Standesgruppe entschieden. Diesmal hat uns Ostasien ein gutes Beispiel gegeben, das sicherlich nicht verfehlen wird, auf unsere Verhältnisse befruchtend einzuwirken. Wie nämlich eine von der österreichischen Botschaft in London hier eingetroffene Nachricht besagt, wurde die Benennung der Chargen der Maschinenbeamten der kaiserlich japanischen Kriegsmarine dahin abgeändert, daß sie in Einkunft die gleiche Benennung wie die Seeoffiziere im entsprechenden Range, jedoch mit dem Vorjage „Maschinen-“ führen werden. Es hören daher die bisher gültigen Benennungen wie „Generalinspektor“ etc. auf und werden durch die Titel „Maschinen-Konteradmiral“ etc. ersetzt. Gleichzeitig wurde die Charge „Maschinen-Vizeadmiral“ neu geschaffen. Die Armabzeichen der Maschinenoffiziere werden in Einkunft die gleichen wie bei den Seeoffizieren (mit Armschleife oder Auge) sein, doch erhalten die Maschinenoffiziere violette Zwischenräume an den Armstreifen.

**Konzert.** Heute abends 7 Uhr findet im Hotel Belvedere ein Gartenkonzert, ausgeführt von der k. u. k. Marinemusikkapelle, statt. Nachstehend das Programm: 1. Ziehler: „Vorwärts ganze Kompagnie“, Marsch. 2. Becker Conte: „The belle of New-York“, Walzer. 3. Phanguette: „Die Glocken von Corneville“, Ouverture. 4. Myddleton: „Down South“, american sketch. 5. Eilenberg: „Die Mühle im Schwarzwald“, Idyll. 6. Komzat: „Pikante Blätter“, Potpourri. 7. „Echt wienerisch“, Original Wiener Tänze. 8. Linde: „Siamesische Wachtparade“. 9. Komzat: „Wiener am Land“, Potpourri. — Pause. — 10. Balverde: „La gran Via“, Potpourri. 11. Vollstedt: „Luftige Leut“, Walzer. 12. Hügl: „Das Wädel vom Maxim“, Lied. 13. Zeller: Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“. 14. Schneider: „Im Fluge durch die Welt“, Galopp. — Im Falle ungünstiger Witterung wird das Konzert im Saale abgehalten.

**Warnung für Auswanderungslustige.** Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß gegenwärtig wieder eine lebhaft geheimer Agitation für die Auswanderung nach dem brasilianischen Staate Sao Paulo betrieben wird. Die betreibenden Agenten stellen nicht nur reichliche Arbeitsgelegenheit, glänzende Arbeitslöhne und sehr günstige Bedingungen für landwirtschaftliche Ansiedlung in Sao Paulo in Aussicht, sondern versprechen obendrein, daß die Auswanderer vollkommen freie Ueberfahrt haben werden. In Wahrheit sind sowohl für Ansiedler als auch für Lohnarbeiter die Verhältnisse in Sao Paulo derzeit ungünstig und die Auswanderer, welche dahin fahren wollen, müssen die Ueberfahrt selbst bezahlen. Das Ministerium des Innern warnt deshalb in einem Erlasse vor der Auswanderung nach Sao Paulo neuerlich in der nachdrücklichsten Weise.

**Die italienische Universitätsfrage.** Am vorletzten Samstag hat in Ala die seit längerer Zeit angekündigte Versammlung der weltstädtler Studenten stattgefunden, in welcher die Universitätsfrage besprochen wurde. Zu der Versammlung hatten sich etwa 60 Studenten mit zahlreichen Italienern aus der Umgebung und Triest eingefunden. Nach einer längeren Debatte, in der auch u. a. über „Vergewaltigungen“ geklagt wurde, gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung der Trentiner Studenten in Ala erhebt Einsprüche gegen die gewalttätige und ungerechtfertigte Unterdrückung der italienischen Rechtsfakultät und verlangt deren sofortige Wiederherstellung; 2. stellt die Versammlung neuerdings fest, daß die endgültige Lösung nur durch Errichtung der vollständigen italienischen Universität erfolgen kann und verlegt die Beratung über die zur Erreichung dieses Zweckes einzuhaltende geeignete Kampfweise auf die geheime nachmittägige Sitzung.“ — Ueber den Verlauf der nachmittägigen Sitzung wurde nur bekannt, daß der Stadt Triest für deren Eingabe um Errichtung einer freien philologischen Fakultät in Triest die vollste Zustimmung ausgedrückt wurde und daß die Versammelten das Verlangen stellten, es möge der Lehrstuhl des Professors Farinelli zu einem ordentlichen erhoben werden.

**Kritik der Kritik.** Das soeben erschienene achte Heft der Zeit: „Kritik der Kritik“ (Herausgeber A. Halbert und Leo Hornik, Berlin — Breslau, Schlesiende Verlags-Anstalt v. S. Schottlaender) hat folgenden Inhalt: Kurt Walter Goldschmidt: Die Zukunft der Kritik. — Rudolf Kurz: Die Renaissance der Kritik. — Stephan Bronski: Berlinische Kultur. — Karl Scheffler: Maximilian Harden. — Robert Breuer; Heinrich Wölfflin, ein Erzähler zur Kritik. — Bücher („Motive“; „Nieszche als Moralist und Schriftsteller“; „Wege zum Drama“). — A. Halbert: Henrik Ibsen und die Kritik. — Erich Mühsam: Persestratos-Schmock. — Selbst- und Gegenkritik: Robert Breuer: „Barbaren über uns!“ Eine offene Antwort an Herrn Fritz Stahl; Erich Polm: Henrik Ibsens politisches Vermächtnis; Leo Hornik: Ueber Analyse und Objektivität in der Kritik; Bartels; Das Strumpfband der Prinzessin Amalie. Kunstkritik in der Provinz. „Eine Zuschrift“. — Preis 50 Pf.

**Kreisgericht Rovigno.** 14. September. Bei einer am 13. Juli l. J. in Pola ausgebrochenen Feuerbrunst hatten Wacheleute alle zum Brandplatz führenden Straßen und unter anderem auch die Via Sergia abgesperrt. Der Alois Cerne, aus Triest, wollte trotzdem die Via Sergia passieren und da er trotz vieler Abmahnungen von seinem Vorhaben nicht ablassen wollte, wurde er arretiert. Während seiner Abführung benahm er sich gewalttätig, weshalb er heute in Kontumaz zu zehn Wochen schweren, verschärften Kerkers verurteilt wurde. — Paul Smojver, 20 Jahre alt, aus Carlopago, ist geständig, seinem Genossen Thomas Bonic eine Geldtasche mit 50 Kronen von Bord der in Lussingrande verankerten Barke „Maria“ gestohlen zu haben. Der Gerichtshof verhängte über ihn eine viermonatliche Kerkerstrafe. — Peter Codan, aus Parenzo, 55 Jahre alt, wurde wegen Zwangsvollstreckungsverweigerung — er hatte vier Hektoliter Wein und einen Sack Mehl, die gerichtlich gepfändet worden waren, ohne Erlaubnis der Gläubiger verkauft — zu einer Woche Arrest verurteilt. — Am 17. Mai l. J. gerieten Simon und Josef Banco, beide aus Villa Banca bei Antignana, wegen einer gemeinsamen Liebe aneinander. Ersterer zog einen Revolver und feuerte damit gegen Georg Banco, ihn schwer verlegend. Daraufhin ergriff er die Flucht. Georg Banco, welcher den vom Simon weggeworfenen Revolver aufhob, schoß seinem Bruder einigemal nach, ohne ihn jedoch zu treffen. Er lief ihm dann nach und als er ihn eingeholt hatte, verlegte er ihn mit einer Sichel an der linken Schulter auf gefährliche Weise. Wegen dieser Taten wurde Simon Banco zu fünf, Georg zu acht Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt. Georg Banco meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.

— Josef Brujic, aus Verbenico, 17 Jahre alt, wurde vom Verbrechen der Schändung freigesprochen.

**Sonntags-Geschäftsschluß.** Ab heute, 16. September, werden wieder alle Kaufmannsläden, Sonntags vormittags von 8 bis 12 Uhr geöffnet sein.

**Stand der Tierseuchen am 12. September.** Milzbrand: in Bodgora, Bezirk Görz; Räude in Bisignano (bei Pforde), Bez. Parenzo; Rotlauf der Schweine in Antignana, Bezirk Witterburg; in Canfanaro, Bez. Pola; in Castelnuovo, Bezirk Volosca; Schweinepest: in Deisla-Klanec, Pinguente und Pirano, Bezirk Capodistria; in Antignana und Boljun, Bezirk Witterburg; in Orjera und Berteneglio, Bezirk Parenzo; in der Stadt Triest. Bläschenausschlag: in Pola, in Matteredia (bei Rindern), Bezirk Volosca; Wutkrankheit: in Witterburg.

**Witterungsbericht.** Barometerstand 7 Uhr morgens 761.0; 2 Uhr nachmittags 760.1; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 16.5; 2 Uhr nachmittags 20.2; des Seewassers 8 Uhr morgens 19.7 Celsius, Regenbesitz 92.0 mm. Ausgegeben am 15. September um 3 Uhr 35 Min. nachmittags.

## Drahtnachrichten.

Wien, 15. September. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser hat mit A. h. Entschließung vom 7. September dem Präsidenten des Zentralfureau der internationalen Pressevereinigung, Wilhelm Singer, das Komthurkreuz des Franz-Josefsordens mit dem Stern verliehen.

Wien, 15. September. (Privatmeldung.) Die Blätter veröffentlichen folgendes ihnen vom Reichsratsabgeordneten Daszynski übermitteltes Telegramm aus Kroatien: Aus Warschau erfahre ich aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht, daß die russische Regierung für Samstag, den 5. d. M. oder in den nächsten Tagen einen Pogrom und einen Massenmord in den Juden- und Arbeiterquartieren Warschaws organisiert. Aus den fernen Provinzgarnisonen wurden Bataillone der rohesten Soldateska zusammengezogen. Warschau ist in Kaviere eingeteilt, unter der Gewalt der militärischen Kommandanten, mit vollständiger Ausschließung der Zivilbehörden. Das Oberkommando wurde dem durch die furchtbaren Grausamkeiten und Strafexpeditionen nach Sibirien bekannten General Mellert-Jakomelski übergeben. Unter der Bevölkerung, die in der letzten Zeit von den Soldaten blutig verfolgt wird, herrscht furchtbare Panik.

Moskau, 15. September. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der Petersburger Telegraphenagentur erklärte der Führer des Oktoberverbandes Guklow, die Verschmelzung mit der Partei der „Friedlichen Erneuerung“ sei noch nicht entschieden, da die Äußerungen der Mehrzahl der Provinzsektionen noch fehlen. Ein Zusammengehen mit den weiter links oder rechts stehenden Gruppen, z. B. mit den Kadetten, sei unmöglich. Der Oktoberverband und die Partei der „Friedlichen Erneuerung“ gingen den konstitutionellen Weg, die Kadetten hatten aber durch den Wyborger Aufruf den Weg des Kampfes betreten.

Moskau, 15. September. Das Urteil des Feldgerichtes, wodurch der Student Masurin zum Tode durch den Strang verurteilt wurde, ist heute früh vollstreckt worden.

Grodno, 15. September. Der Kassier der Stadt Brest-Litowsky ist mit 135.000 Rubeln städtischer Gelder verschwunden.



Gesetzlich geschützt.  
Jede Nachahmung und Nachdruck verboten.  
**Allein echt ist Thiery's Balsam**  
nur mit der grünen Nonnenmarke.  
Altherbühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc.  
Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss 5 Krko.  
Thiery's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alte Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3-60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung.

Apotheker A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko. — Depots in den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Droguerien.



**Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.**

# Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

- Eidmark-Zündhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, Vicolo Polani, Josefine Sonnichler, Riva del mercato, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabak- trafikanten Via Nuzio Nr. 32 und 6 und Via Lissa 37. 286
- Photographischer Apparat**, neu, unter der Hand zu ver- kaufen. Jorgo Via Sergia 21.
- Politierte Möbel** sind Via Fausta 5, 1. Stock rechts, täg- lich von 4—6 Uhr nachmittags zu verkaufen. 197
- Ein Herren- und ein Damenrad** (Freilauf) à 80 Kronen beim Portier im Hotel Central zu verkaufen. 198
- Nettes deutschsprechendes Mädchen** für Alles geucht Via dei Pini 2, 1. Stock, Tür 4.
- 10 Kronen Belohnung** demjenigen, der ein grünes Leder- täschchen samt Inhalt zurückbringt, welches am Wege von S. Policarpo zum Meeresstrande bei Benützung der Tramway verloren wurde. S. Policarpo 193, F. Keil. 202
- Eine Wirtschafterin** mit längeren Zeugnissen, sucht Stelle bei einem oder zwei älteren Herren. Uebernimmt auch Stelle als feinere Herrschaftsköchin. Adresse „S. G.“ Monte Rizzi Nr. 17. 195
- Staatsbeamter benötigt auf Personalkredit prompt 550 Kronen**; rückzahlbar 600 Kronen in 12 aufeinanderfolgen- den Monatsraten à 50 Kronen vom 1. Oktober 1906 ange- fangen. Offerten sub „Prompt 600“ an die Administration des Blattes erbeten. 205
- Ein möbliertes Zimmer** Via Monte Rizzi Nr. 25 zu ver- mieten. 213
- Fehlerhafte persische Teppiche** werden kunstvoll ausge- bessert. Adresse unter „208“ in der Administration des Blattes.
- Echte Schweizer Nidel-Roskopf-Anker-Remontoiruhr**; in Steinen laufend fl. 2.50, detto in echt Silber fl. 4.80 bei Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21. 209
- Ein Salon und ein Schlafzimmer**, möbliert, Monte Rizzi 2, zu vermieten. 213
- Mädchen für alles**, das selbständig kochen kann, wird für 1. Oktober aufgenommen Villa Frances, Schießplatz. 215
- Schön möblierte Zimmer**, ein großes, ein kleines zu vermieten. Via Cenide neues Haus, 1. Stock.
- Lehrerin** sucht bei besserer Familie Zimmer, eventuell Kost. Offerte mit Preisangabe sub „Lehrerin“ an die Administra- tion des Blattes.
- Gesucht wird eine deutsche Bedienerin**. Sprechstunde von 3 bis 4 Uhr nachmittags Via della Specula 7, 1. Stock.
- Zwei möblierte Zimmer** Via Barbiana 5 (Villa, Monte Jaro) zu vermieten. 218
- Zarotti & Co.**, Pola, Via Cenide 7, Kunst- atelier für feine Holzbearbei- tung (Schneiderei), Vergoldung und schöne Kunst. Große Lager von Leisten für Einrahmungen von Bildern jeder Art. Fabrikspreise. 207

**Journal-Vesetzirkel** der Buchhandlung Schmidt, Foro 12 bestens empfohlen. Es gelangen wöchentlich neun der besten illustrierten Zeitschriften zum Umtausche. Prospekte auf Wunsch bereitwilligst. 193

**Große Villa** in S. Policarpo ist aus Familien- rücksichten um Zweidrittel des Bau- preises zu verkaufen. Außerst günstiger Gelegenheitskauf und Kapitalanlage. Erforderlich nur eine kleine Anzahlung; der Rest kann zu 5 Prozent verzinst werden. Nur schrift- liche Anfragen werden durch die Administration unter „Große Villa 206“ weiter befördert.

## Hotel Belvedere, Pola.

Heute, den 16. September 1906

## Grosses Gartenkonzert

unter Mitwirkung des k. u. k. Marinemusik-Orchesters. (Im Falle ungünstiger Witterung im Saale.)

Anfang 7 Uhr abends.

Garten-Entree 50 Heller. Saal-Entree 60 Heller.

Hübscher, schattiger Garten. Zahlreicher Besuch erwünscht.

## Wiener Varietee.

## Heute Vier Debuts.

Täglich große Vorstellung.

Anfang 8 1/2 Uhr abends. Entree 1 Krone.

## Lussinpiccolo, Hotel-Restaurant-Pension

„Dreher“ (Dreher Bierhalle). Hübscher Palmengarten. — Wiener Küche. Zivile Preise. — Schöne Fremdenzimmer Echtes Dreher-Bier, stets frisch vom Faß. — Kalte und warme Seebäder im Hause. Prospekte gratis und franko. 793

## NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

## JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multipli- katoren, Kachelöfen, Automatöfen.

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.

Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.

Badewannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale und Lagermagazine:

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.



## Militärbureau

Emil Kokstein

Graz

Stempfergasse 3.



## Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera), Villa Mignon,

Haus I. Ronges. Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Com- fort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18.— pro Woche aufwärts. Vorzügliche voll- ständige Verpflegung K 6.— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko. 722

Besitzerin Frau Anna Wüste.

Die erste küstenländische

## Speditions- u. Möbeltransportunternehmung

## Rudolf Exner

Via Barbacani 11

Telephon 47

übernimmt

**Möbel-Transporte** per Bahn und Schiff sowie von Haus zu Haus mittelst großer **neuest konstruierter Patent- Möbelwagen.**

**Rollfuhr-Unternehmung** der k. k. österr. Staatsbahnen.

**Täglicher Ab- und Zustreifdienst**

von **Effekten** und **Gütern** aller Art von Dampfern und Bahnhöfen.

„Polesaner Möbelheim“.

Billigste Preise.



# Pilsner Kaiserquell



## aus der Ersten Pilsner Aktienbrauerei

in Pilsen.

Gegründet 1869.

Generalvertreter Luigi Dejak, Pola.

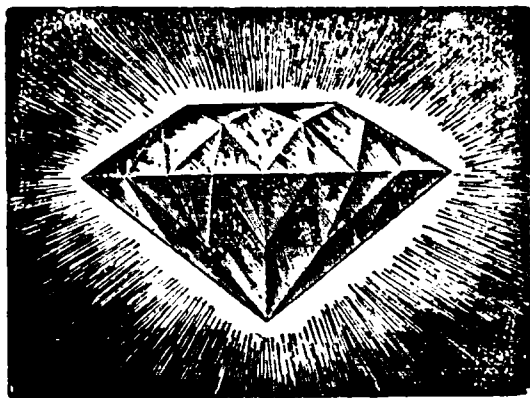
# GROSSER REKLAME-VERKAUF

## „TUDOR“ Diamanten

auf wissenschaftlichem Wege hergestellt

### Zweifelsohne die schönste Imitation der Welt!

Dieselben  
besitzen das Feuer, Funkeln  
und Glanz der schönsten  
Diamanten.



Es ist absolut unmöglich,  
einen Unterschied heraus-  
zufinden und sind selbige  
garantiert, ihren Glanz nie  
zu verlieren.

Um Sie von der Wahrheit des oben Gesagten zu überzeugen und um unsere Artikel bei unseren Freunden, speziell aber beim grossen Publikum einzuführen, bieten wir nur für kurze Zeit zum Verkauf eine bestimmte Anzahl von Ringen, Broschen, Pendants, Ohrgehänge, Krawatten-Nadeln, Manschetten-Knöpfe, Brustknöpfe, Medaillons etc., welche früher

zum  
Spezial-  
Preise  
von

zum  
Spezial-  
Preise  
von



**Kronen**  
per Stück  
inklusive Fassung.

Der Alleinverkauf, sowie die Ausstellung von „TUDOR“ Diamanten in  
befindet sich im Lokale der Firma

## ENRICO PREGEL

# POLA

## Das geheimnisvolle Schiff.

Detektiv- und Seeroman von Fr. Willer.

46

(Nachdruck verboten.)

Daß wir bereits einen Faden gefunden haben, der vielleicht weiter führen kann, das wollen wir Ihnen nicht verhehlen. Aber Sie müssen entschuldigen, wenn wir uns zur Zeit nicht näher darüber auslassen; wir haben dafür unsere Gründe. Ich will Ihnen nur das eine versprechen, daß, wenn wir etwas entdecken, was Ihnen dienlich sein könnte, die revolutionären Versuche der Carlisten zu unterdrücken, Sie davon Mitteilung erhalten sollen.

Auf Deck stieß Holt zu uns; er befand sich plötzlich in der vergnügtesten Laune und so trennten wir uns von dem spanischen Offizier in bester beiderseitiger Stimmung.

Raum hatte uns sein Boot verlassen, als uns Holt in die Kajüte hinabzog und vor uns eine große Seekarte auf dem Tisch entfaltete.

Du hast also die Bedeutung der Figuren auf dem Pergament enträtselt? fragte Monk.

Zum Heiler, wie kannst du das wissen? Es ist kein Vergnügen, dir Neuigkeiten zu überbringen, du kennst sie immer im voraus! Wenn es darauf ankommt, so weißt du am Ende schon selbst, wie das Pergament gedeutet werden kann?

Nein, ich habe es dir schon gesagt, daß ich kein Seedetektiv bin; ich konnte nichts weiter tun, als dir sagen, daß es eine Kartensfisse ist. Ich wußte wohl, daß du schließlich darüber ins Klare kommen würdest. Du weißt, wenn ein Mann — hm — — sich für eine Dame interessiert — ein schöner Ausdruck, nicht wahr? — dann schärft sich seine Erfindungsgabe in unglaublichem Grade, sobald es sich um Mittel handelt, in ihre Nähe zu kommen. Graf Silva und Fräulein Silva sind wohl gegenwärtig in Marokko, und du willst uns zeigen, wo wir sie treffen können — nicht wahr?

Holt warf böse Blicke nach Monk, schwieg aber klüglich und setzte seine Vorbereitungen fort, indem er ein großes, stark gebrauchtes Buch hervorzog und auf

den Tisch warf. — Was dann vor sich ging wird das Folgende zeigen.

Am gleichen Abend ging der „Fram“ unter Segel und steuerte westlich durch die Straße und hinaus in den Atlantischen Ozean.

### 5. Kapitel.

Zwischen Kap Blanco und Kap Cantin.

Vier Tage sind verstrichen und der „Fram“ hat sich unverdrossen gegen Süden und Westen der afrikanischen Küste entlang gearbeitet. Zwei Tage lang kämpften wir mit Westwind; dann aber schlug der Wind gegen Norden um und die beiden letzten Tage lief der „Fram“ mit der ganzen Segelmasse, die er tragen konnte.

Nordwärts und westwärts rollt das gewaltige atlantische Meer seine ewigen Dünungen bis zum Rand des Horizonts; gegen Osten erstreckt sich ein rotbrauner Streifen Land — niedrige Ufer mit breiten, grauweißen Sandstreifen, unregelmäßigen Felsen und buschigen Hügeln, nur hier und da ist ein Palmenbaumgehölz oder ein einzelner Baum sichtbar. Hinter dem Gebüsch sieht man ferne, blaue Berge: das ist Afrika.

So dehnt sich die Küste Meile um Meile aus. Die Brandung donnert gegen das Ufer und verbrämt die Sandfläche mit einem weißen Saum, Tag um Tag und Jahr um Jahr.

Wir segeln nicht weiter vom Ufer, als daß der Lärm noch unser Ohr mit seiner traurigen, einförmigen Musik erfüllt. Der „Fram“ aber legte Meile um Meile des einförmigen Ufers zurück. Endlich bemerkt man eine Veränderung: eine breite Flußmündung öffnet sich und eine Strecke weiter ragt ein Vorgebirge in das Meer hinaus. Am südlichen Flußufer liegt eine Gruppe Häuser, es ist die marokkanische Stadt Azamor; gerade unter dem Vorgebirge eine andere — Mazighan.

Wir passieren Kap Mazighan so weit ab, daß kein neugieriger Blick vom Lande aus uns belästigen kann; dann geht es wieder südwestwärts der öden Küste entlang, die jetzt mit dunklen, unheilver-

kündenden Schären und kleinen Felsen verbrämt ist, zwischen denen die Brandung, weiß vor Wut, kocht und brüllt.

Am Backbordbug taucht das helle Gebirge auf, welches Kap Blanco\*) seinen Namen gibt. Jetzt legt Holt das Ruder auf Steuerbord und der Rutter läuft unter Land.

Südlich von dem Vorgebirge zieht eine Bucht sich ins Land hinein. Es ist ein kümmerlicher Ankerplatz für größere Schiffe, die nicht weit hineingehen können; aber der „Fram“ segelt kühn zwischen den kleinen, felsigen Holmen, während das Lot fleißig benützt wird. Obgleich es hier noch viele Faden tief ist, sehen wir doch deutlich den weißen Sandboden unter uns, mit großen Muscheln übersät, und da und dort einen Stein mit klastertlangen Seepflanzen. Fische in allen Farben des Regenbogens fahren zur Seite, als unser Anker fällt und seine Klaue in den feinen Teppich von Sand wühlt.

Die Sonne sinkt ins Meer.

Ein Glück, daß wir soweit gekommen sind, ehe es dunkel wurde, sagte Holt. Die Strömung zieht heftig südwärts und wir hätten zu gewärtigen, daß wir im Lauf der Nacht an unserem Bestimmungsort vorüberfahren.

Aber wir haben noch acht bis zehn Meilen zurückzulegen, bemerkte ich.

Ja, nach der Kartensfisse, und wenn unsere Deutung richtig ist; aber es ist ja nicht sicher, daß die Ortsbestimmung zuverlässig ist. Von nun an müssen wir jeden Zoll der Küste gegen Süden untersuchen, und das können wir nur bei Tag tun.

In jenen Breiten kommt die Dunkelheit gleichzeitig mit dem Verschwinden der Sonne am Horizont. Aber dieser Abend war schön. Warme Lüftchen strichen von dem sonndurchglühten Strand über uns hin und vermischten sich mit der Kühle des Abends. Im Licht der Sterne hob sich vom Meere deutlich der weiße Streifen Brandung ab, der gegen die schützenden Riffe schäumte.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Nicht zu verwechseln mit dem bekannten Kap Blanco mehrere hundert Meilen weiter südlich.